



---

**TOP III Gesundheitsbildung: Vom Wissen zum Handeln**

**Titel:** Vom Wissen zum Handeln - gesundes Handeln fördern!

**Beschlussantrag**

**Von:** Dr. Katharina Thiede als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin  
Dr. Susanne von der Heydt als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin  
Dr. Matthias Albrecht als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin  
Dr. Robin T. Maitra, M.P.H. als Abgeordneter der Landesärztekammer Baden-Württemberg  
Julian Veelken als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin

---

**DER DEUTSCHE ÄRZTETAG MÖGE BESCHLIESSEN:**

Der 127. Deutsche Ärztetag 2023 ruft die politisch Verantwortlichen auf, Lebenswelten so zu gestalten, dass Bürgerinnen und Bürger möglichst leicht gesunde Entscheidungen für sich und ihre Angehörigen treffen können ("make the healthy choice the easy choice"). Die notwendigen Anpassungen umfassen sowohl einen leichten und schnell verfügbaren Zugang zu gesundheitsrelevanten Informationen als auch die Begrenzung gesundheitsschädlicher Geschäftspraktiken, wie z. B. an Kinder gerichtete Werbung für ungesunde Lebensmittel. Diese gesundheitsschädigenden Praktiken von Unternehmen müssen als solche benannt und in Strategien zur Förderung von Gesundheit und Gesundheitskompetenz explizit adressiert werden. Einen besonderen Fokus politischer Verantwortung muss hier die Kinder- und Jugendgesundheit und präventive Maßnahmen darstellen.

**Begründung:**

ANGENOMMEN

---

Angenommen:  Abgelehnt:  Vorstandsüberweisung:  Entfallen:  Zurückgezogen:  Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 171

Stimmen Nein: 38

Enthaltungen: 16

Die gesundheitsschädlichen Einflüsse von Tabak, Alkohol, hochverarbeiteten Lebensmitteln und fossilen Energien sind den Angehörigen der Gesundheitsberufe weithin bekannt und belegt. Während die negativen Folgen von Tabak und Alkohol auch der Bevölkerung offensichtlich sind, werden diese immer noch an prominenter Stelle im Einzelhandel platziert und teilweise sogar beworben. Hochverarbeitete Lebensmittel und zuckerhaltige "Kinderprodukte" werden intensiv beworben und die Gesundheitsrisiken sind für viele Konsumentinnen und Konsumenten weit weniger offensichtlich. Während gerade einzelne Unternehmen mit diesen Feldern große Gewinne erzielen, tragen die Gesellschaft und das Gesundheitswesen die gesundheitlichen Folgekosten. Es ist daher unbedingt notwendig, die Gesundheitsgefahren, die von diesen Produkten ausgehen, klar zu benennen, aber auch diese Praktiken politisch zu begrenzen.